



## Dokumentation zum Rundgang Barrierefreiheit

**27. November 2015**  
**15.00 - 16.30 Uhr**

### Oldenburg in Holstein

Veranstalter:

Stadt Oldenburg in Holstein

Konzept und Moderation:

polis aktiv Stadterneuerung und Moderation, Hamburg

## Station 1: Begrüßung

Herr Gabriel (Stadt Oldenburg i. H.) begrüßt die gut 20 TeilnehmerInnen zum Rundgang Barrierefreiheit. Er betont, dass unterschiedlichste Nutzungsansprüche in der Stadt aufeinander treffen. Personen mit Einschränkungen jeglicher Art sollen ihre Umwelt in gleicher Weise nutzen können wie Menschen ohne Einschränkungen. Ziel des Rundgangs Barrierefreiheit soll es sein, Defizite aufzudecken und Lösungen zu diskutieren. Er freut sich über die zahlreiche Teilnahme und ruft zu einer lebhaften Beteiligung auf.

Die Veranstaltung ist Teil eines breit angelegten Beteiligungsprozesses zur Erstellung der Vorbereitenden Untersuchungen und des städtebaulichen Entwicklungskonzepts für die Innenstadt Oldenburgs, der im Herbst 2015 begann. Durchgeführt werden die Untersuchungen von der Bürogemeinschaft polis aktiv und cappel + kranzhoff aus Hamburg. Die Ergebnisse des Rundgangs Barrierefreiheit fließen hierin ein.

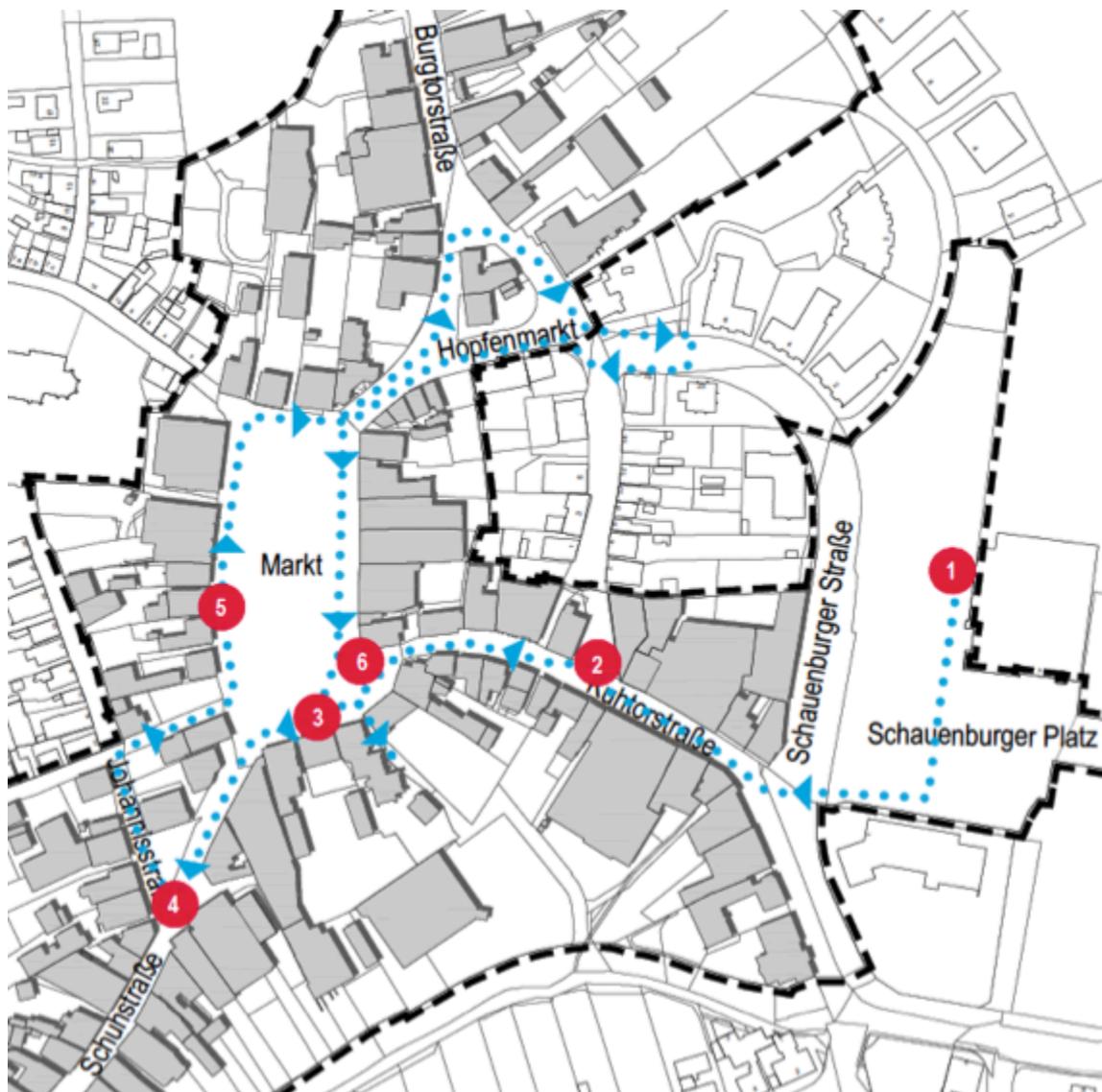


Abb. 1: Route und Stationen des Rundgangs

Frau Wegner (polis aktiv) begrüßt ihrerseits die Anwesenden und stellt das Team vor. Sie betont die Bedeutung von Barrierefreiheit vor dem Hintergrund des demografischen Wan-

dels. Auf einem Plakat zeigt Frau Wegner die Route des Rundgangs. An auf der Route markierten Stationen soll ein Austausch über die auf dem Weg entdeckten Stolpersteine, Hindernisse und Barrieren angestoßen werden.

## Station 2: Vom Schauenburger Platz bis zum Brunnen Ecke Kuhtorstraße / Hinterhörn

Auf dem Weg zu Station 2 fallen vor allem Negativaspekte auf.

**Quergefälle:** Auf der Einkaufsstraße Kuhtorstraße besteht insgesamt ein deutlich wahrnehmbares Quergefälle, das Rollstuhlfahrerinnen und deren Begleitung das Fortkommen erschwert.

**Bodenbeläge:** Zum Teil finden sich hochstehende Klinkersteine, die als Stolperfalle fungieren. Von einer Teilnehmerin wird angegeben, dass eine besondere Herausforderung der Rollstuhlnutzung besteht, wenn Steine mit Belag fehlen.



Abb. 2: Die Gruppe unterwegs in der Kuhtorstraße

Dies sei in der Kuhtor- und Schuhstraße in den Klinker- und in den Natursteinbereichen der Fall. Die Klinkersteine sind den BewohnerInnen Oldenburgs bei Feuchtigkeit und im Winter zu glatt (Eisbildung). Positiv fallen auf der ersten Wegstrecke die unterschiedlichen Bodenbeläge auf. Diese machen es Menschen mit beeinträchtigtem Sehvermögen leichter sich mit einem Langstock vorzutasten.

**Aufsteller und Auslagen:** Viele Aufsteller und Auslagen bestimmen das Bild der Fußgängerzone. Für Menschen mit beeinträchtigtem Sehvermögen kann dies eine Herausforderung der Orientierung darstellen. Vor allem im Sommer empfinden auch Menschen ohne Einschränkung die Fußgängerzone als zugestellt. Die Thematik wiederholt sich auch auf den folgenden Wegstrecken.



Abb. 3 - 5: Aufsteller in der Kuhtorstraße

**Eingangstüren zu Gewerbebetrieben:** Eine Rollstuhlfahrerin berichtet, dass die Tür des Friseursalons in der Kuhtorstraße nach außen aufgeht. Dies stellt ein Problem dar, wenn gerade niemand am Empfang steht, um bei der Türöffnung zu helfen. Die Gruppe diskutiert Konflikte zwischen den Bedürfnissen unterschiedlicher Nutzergruppen und allgemeinen Vorschriften. (Gefahr durch Automatik-Türen für Menschen mit beeinträchtigtem Sehvermögen vs. Vorschriften des Brandschutz) Als Lösung werden Lichtschranken zur Steuerung der Öffnungsvorgänge vorgeschlagen.

*Sitzmöglichkeiten:* Frau Schill (polis aktiv) erkundigt sich nach Sitzmöglichkeiten und Kontrasten. Im Sommer wird von Kindern der Brunnen in der Kuhtorstraße zum Sitzen genutzt, das Material ist im Winter jedoch zu kalt. Es gibt nur eine Bank in der Kuhtorstraße, die sich als Sitzmöglichkeit für ältere Menschen anbietet. Allgemein wird die Anzahl attraktiver Sitzmöglichkeiten als zu gering betrachtet. Die vorhandene Bank befindet sich in der Nähe des Brunnens, weist aber kaum Kontrast zur grauen Punktfassade auf.



Abb. 6: Bank in der Kuhtorstr. 3

*Kontraste:* Den TeilnehmerInnen fällt auf, dass nur wenig nennenswerte Kontraste vorhanden sind. Die Markierungen der aus der Straße Hinterhorn verlaufenden Stufen sind abgenutzt.

*Radfahren in der Fußgängerzone:* Abschließend wird diskutiert, inwiefern die sichere Nutzung der Fußgängerzone für alle Nutzergruppen sichergestellt werden kann. Auslöser hierfür sind die RadfahrerInnen, die an der Gruppe vorbeifahren. Die Geschwindigkeit der RadfahrerInnen löst bei einzelnen TeilnehmerInnen Angst aus und wird als störend empfunden. Dennoch ist den Beteiligten bewusst, dass eine Geschwindigkeitsbegrenzung für RadfahrerInnen schwer durchsetzbar ist. Zu berücksichtigen ist die Nutzung der Kuhtorstraße als Schulweg durch fahrradfahrende Kinder und Jugendliche.



Abb. 7: Abgenutzte Kontraste in der Straße Hinterhorn

*Zugänglichkeit von öffentlichen Einrichtungen:* Als Nächstes wird vor dem Rathaus verweilt. Dieses hat für RollstuhlfahrerInnen einen Hintereingang, um die Eingangstreppe zu umgehen. Nicht alle Einrichtungen der Daseinsvorsorge sind barrierefrei, als Beispiel werden Arztpraxen genannt.

*Behindertenparkplätze:* Es wird darauf hingewiesen, dass die Behindertenparkplätze auf dem Marktplatz schwer erreichbar sind. Größere Autos haben nicht genug Platz zum Ein- und Ausparken, sodass die gegenüberlie-

### Station 3: Vom Brunnen Ecke Kuhtorstraße / Hinterhorn bis zum Markt vor dem Rathaus

*Zugänglichkeit von öffentlichen Einrichtungen:* Als Nächstes wird vor dem Rathaus verweilt. Dieses hat für RollstuhlfahrerInnen einen Hintereingang, um die Eingangstreppe zu umgehen. Nicht alle Einrichtungen der Daseinsvorsorge sind barrierefrei, als Beispiel werden Arztpraxen genannt.



Abb. 8: Behindertenparkplätze auf dem Markt

*Behindertenparkplätze:* Es wird darauf hingewiesen, dass die Behindertenparkplätze auf dem Marktplatz schwer erreichbar sind. Größere Autos haben nicht genug Platz zum Ein- und Ausparken, sodass die gegenüberlie-

genden Poller angefahren werden. Durch die temporäre Nutzung durch den Weihnachtsmarkt wird das Ein- und Aussteigen auf den Behindertenparkplätzen erschwert. Auch die Bodenbeläge im Bereich der Ausstiege werden auf diesen Plätzen als zu uneben empfunden.

#### Station 4: Vom Rathaus bis zum "Pumpenplatz" in der Schuhstraße



Abb. 9: Temporäres Hindernis auf dem Markt



Abb. 10: Fahrradständer in der Kuhtorstraße



Abb. 11 - 12: Aufsteller auf dem Pumpenplatz

**Aufsteller und temporäre Hindernisse:** Auf der nächsten Etappe fallen der Gruppe wiederholt viele störende Aufsteller und ein sich auf dem Gehweg befindender Fahrradständer auf. Durch die temporäre Nutzung des Weihnachtsmarktes entstehen Stolperfallen, zum Beispiel in Form von Stromkabeln. Dies wird auch an Marktagen so war genommen.

**Selbstversuch beeinträchtigtes Sehvermögen:** Die Gruppe hält am Pumpenplatz. Frau Schill hält Brillen bereit, welche die

Sehbeeinträchtigung „Grauer Star“ simulieren. Sie erklärt, dass die Orientierung von Menschen mit beeinträchtigtem Sehvermögen auf großen Plätzen schwierig ist. Als Lösung dienen Einbauten oder Steine, die den betroffenen Menschen den Weg in die angrenzenden Straßen weisen. Die Gruppe kann sich nur schwer orientieren, es sind kaum Kontraste am Pumpenplatz ersichtlich. Im Sommer wird der Platz durch die Außengastronomie von Eiscafé, griechischem Restaurant und einer Backstube genutzt.



Abb. 13 - 14: Selbstversuch Sehbeeinträchtigung

**Sauberkeit:** Am Pumpenplatz wird die Einrichtung von Abfallbehältern gewünscht, die Bank-situation sollte so für die öffentliche Nutzung attraktiviert werden. Im Bereich der Fußgängerzone wird generell Bedarf für zusätzliche Mülleimer gesehen.

*Breite des Gehwegs:* Der Gehweg wird als schmal empfunden, dieser ist ca. 1,50 Meter breit. Frau Schill erklärt, dass diese Breite zwar nicht optimal, aber nicht unbedingt zu beanstanden ist.

### **Station 5: Vom "Pumpenplatz" in der Schuhstraße über die Johannisstraße und Kleine Schmutzstraße zum Marktplatz 10**

Der fünfte Halt befindet sich wiederum auf der westlichen Seite des Marktplatzes, auf dem höher gelegenen Gehweg (Markt 10).

*Quergefälle und Entwässerungsrinne:* In der Johannisstraße und der Kleinen Schmutzstraße fallen vor allem das Quergefälle des Gehweges und die zwischen Gehweg und Straße verlaufende gepflasterte Entwässerungsrinne auf. Das Quergefälle macht die Nutzung für RollstuhlfahrerInnen und ihre Begleitung anstrengend. Entsprechend werden sich, wenn möglich, alternative Wege gesucht. Die Querung der beiden zuletzt genannten Straßen wird durch die Rinne erschwert. Rollstühle und Rollatoren setzen gegebenenfalls vorne auf. Zudem sind als Teil der Entwässerungsrinne Einlaufgitter der Straßenabläufe vorhanden. Hier besteht die Möglichkeit, bei Unachtsamkeit, Dunkelheit oder beeinträchtigtem Sehvermögen mit den Rädern von Rollstuhl oder Rollator in den Einlaufgittern stecken zu bleiben. Die Gruppe diskutiert über die Einrichtung einer ebenerdigen Querung in Form eines die Rinnen überdeckenden Metallgitters. Entgegen gehalten wird, dass ein Metallgitter wiederum auch eine Stolperfalle darstellen kann.



Abb. 15 - 17: Barrieren in der Johannis- und Kleinen Schmutzstraße

*Temporäre Hindernisse:* Als temporäre Hindernisse werden auf der Wegstrecke die in den Gehweg der Kleinen Schmutzstraße hineinragenden Rosensträucher und der Bauzaun eines Privatgrundstücks am Markt 6 festgehalten.

*Höher gelegener Gehweg auf der westlichen Seite des Marktplatzes:* Die den Marktplatz / die Bushaltestelle und den höher gelegenen Gehweg verbindende Treppe birgt Stolperpotenzial aufgrund einer auslaufenden Stufe. Ebenso stellt die Kante des höher gelegenen Gehwegs ein Hindernis dar. Auf dem höher gelegenen Gehweg sind Gewerbebetriebe (z. B. die Post) zum Teil nicht barrierefrei erreichbar. Eine mobile Rampe ist keine Option bei den älteren – an den höher gelegenen Weg angrenzenden – Häusern, da diese bei der gegebenen Stufenanzahl zu lang oder steil sein müsste.



Abb. 18 - 19: Kante des höher gelegenen Gehwegs auf der westlichen Seite des Marktplatzes

*Buseinstieg:* Herr Gabriel weist darauf hin, dass die Bussteige noch nicht vollständig für die Niederflrbusse umgerüstet sind. Dieser Aspekt soll im Rahmen eines Verkehrsgutachtens für den fließenden und ruhenden Verkehr aufgegriffen werden.

### **Station 6: Vom Markt 10 über den Hopfenmarkt und Schauenburger Straße zur Ecke Markt / Kuhtorstraße**

*Querung der Straße Hopfenmarkt:* In der Straße Hopfenmarkt hat die Gruppe Probleme bei der Querung, es fehlt an Bordsteinabsenkungen. Eine Rollstuhlfahrerin betont, dass Absenkungen sich gegenüber liegen müssen. An der Querungsstelle sollte die Straße zudem zu beiden Seiten einsehbar sein. Es wird darauf hingewiesen, dass die Bordsteine sehr hoch sind.



*Gehwegbreiten:* In der Burgtorstraße ist der westliche Gehweg nicht benutzbar. Die gegenüberliegende Seite müsste entsprechend als Ausgleich dienen, hier beträgt die Gehwegbreite jedoch lediglich ein Meter.



Abb. 20 - 21: Querung der Straße Hopfenmarkt

*Verkehrinsel Schauenburger Straße:* Auf Wunsch einer Teilnehmerin wird ein Abstecher zur Querungsmöglichkeit in der Schauenburger Straße gemacht. AutofahrerInnen sind an dieser Stelle mit hoher Geschwindigkeit unterwegs. Die Straße ist schlecht einsehbar.

*Beleuchtung:* Die Beleuchtung in der Burgtorstraße wird als unzureichend empfunden. Die anhand von sich gegenüberliegenden Absenkungen gegebene Querungsmöglichkeit über die Straße Hinterhorn am Hopfenmarkt wird ebenso als zu dunkel bewertet. Im Dunkeln kann der vor der Absenkung gelegene Straßenablauf durch Rollstuhlfahrer- oder RollatornutzerInnen nicht als Hindernis erkannt werden.

*Bodenbelag:* Das neue Verbundpflaster in der Straße Hinterhorn zur Kuhtorstraße wird im Sommer als positiv, im Winter aber zum Teil als rutschig bewertet. Herr Gabriel gibt an, dass der ältere Bodenbelag in Form der Pflasterklinker langfristig, unter anderem aufgrund der unzureichenden Rutschfestigkeit, ausgetauscht werden sollte.

#### **Weitere Hinweise zu Barrieren, die nicht auf der Wegstrecke des Rundgangs lagen:**

- In der Burgtorstraße gibt es zwei Stellen, an denen der Gehweg so schmal ist, dass sich die NutzerInnen durch den vorbeifahrenden Autoverkehr und den seitlich von den PKW und LKW abstehenden Spiegeln gefährdet fühlen. Diese Problematik besteht auch an der großen Schmützstraße, die zudem noch Schulweg sei.
- Im Gewerbegebiet „Am Voßberg“ ist die Querung der Straße für Fußgänger (zwischen Lidl und TEDi) sehr schwierig. Es wird eine Ampel oder ein Zebrastreifen gewünscht. Das Gebiet erscheint zu sehr auf die reine PKW-Nutzung ausgelegt zu sein.
- Von einem Teilnehmer wird geäußert, dass die Wartezeit an der Fußgängerampel an der Sparkasse Ecke Schuhstraße – Große Schmützstraße zu lang ist.
- Die Beleuchtung der Wegeverbindung zwischen dem Gymnasium und der Berufsschule (Freiherr-vom-Stein Gymnasium Oldenburg i. H. und den Beruflichen Schulen des Kreises Ostholstein) wird als unzureichend empfunden.

#### **Verabschiedung**

Herr Gabriel bedankt sich herzlich für die vielen Hinweise und Denkanstöße, die so nun in der Voruntersuchung Eingang finden können und ruft noch einmal zur Beteiligung im weiteren Prozess auf.

Frau Schill erklärt abschließend, dass eine komplett barrierefreie Stadt nicht möglich ist. Es sei schwierig alle Bedürfnisse zu erfüllen, da diese – wie auf dem Rundgang festgestellt – auch oft in Konflikt zueinander stehen. Wichtig sei es aber, sich über die Bedürfnisse und Barrieren auszutauschen. Auch wenn die DIN-Vorschriften sich nicht an jeder Stelle einer historisch gewachsenen Stadt umsetzen lassen, ist es erklärtes Ziel, die Stadt alltagstauglich zu gestalten.

Das Team von polis aktiv bedankt sich noch einmal für die rege Teilnahme und das Durchhaltevermögen, trotz der Kälte. Die Gruppe verabschiedet sich und wünscht einen guten Nachhauseweg.

## Impressum

### polis aktiv

Stadterneuerung und Moderation

Anette Quast

Struenseestraße 37

22767 Hamburg

Tel. 0 40 / 41 46 69 78

Fax 0 40 / 41 46 69 76

[oldenburg@cap-plan.de](mailto:oldenburg@cap-plan.de)

[www.polis-aktiv.de](http://www.polis-aktiv.de)

in Kooperation mit

cappel + kranzhoff

stadtentwicklung und planung gmbh

Struenseestraße 37

22767 Hamburg

Tel. 040/ 380 375 675

[www.cap-plan.de](http://www.cap-plan.de)

Fotos: polis aktiv

im Auftrag der

Stadt Oldenburg i. H.

Fachbereich 3, Bau, Umwelt und Liegenschaften

Ansprechpartner: Herr Gabriel

Markt 1

23758 Oldenburg in Holstein

Tel.: 043 61 498 - 140

Fax: 043 61 498 - 200

[stefan.gabriel@stadt-oldenburg.landsh.de](mailto:stefan.gabriel@stadt-oldenburg.landsh.de)

<http://www.oldenburg-holstein.de>



gefördert im Rahmen des Städtebauförderprogramms Aktive Stadt- und Ortsteilzentren durch



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz,  
Bau und Reaktorsicherheit



STÄDTEBAU-  
FÖRDERUNG

von Bund, Ländern und  
Gemeinden

SH



Schleswig-Holstein  
Ministerium für Inneres und  
Bundesangelegenheiten